

DAS ÖLMAGAZIN IM GRAB DES HESIRE IN SAQQARA (QS 2405)

von

Hartwig Altenmüller

Die in fragmentarischem Zustand im Grab des Hesire in Saqqara aus dem Beginn der 3. Dynastie erhaltene Ölliste¹ war bisher in ihrer Art ohne vergleichbares Beispiel: Sie ist die älteste zusammenhängende Ölliste von einigem Umfang und benennt eine Fülle von sonst unbekanntem Ölsorten. Ein zweites, besser erhaltenes Exemplar dieser Liste ist nunmehr im Jahre 1970 bei den von Ahmed Moussa geführten Ausgrabungen des ägyptischen Antikendienstes im Grab des Nianchchnum und Chnumhotep beim Unas-Aufweg in Saqqara zutage gekommen, so daß eine Deutung der Hesire-Liste neu angegangen werden kann². Im folgenden soll der Versuch unternommen werden, die alte Liste des Hesire mit Hilfe der neu entdeckten Liste bei Nianchchnum und Chnumhotep zu rekonstruieren und den Aufbau der Hesire-Liste zu untersuchen.

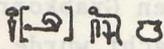
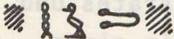
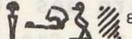
1.1: Die in der 3. Dynastie im Grab des Hesire aufgezeichnete Ölliste (fortan *H* genannt) gehört zu einer Darstellung des Totenhausrates, die auf der Ostwand des langgestreckten Grabkorridors in zwei Bildregistern in Malerei auf Stuck angebracht wurde. Sie befindet sich im oberen der beiden Register mit den Bildern des Totenhausrates und besteht aus erläuternden Beischriften zu Salbgefäßen, die in einem als Magazin dienenden Salbenschrank abgestellt wurden. Der Salbenschrank besteht aus einer Reihe von einzelnen, durch hohe Schranktüren abschließbaren Kompartimenten, die ihrerseits jeweils in ein oberes und unteres Fach unterteilt sind. In jedem einzelnen Fach be-

¹ James Edward Quibell, *The Tomb of Hesy*, Excav. Saqq. 1911-12, Kairo 1913, Tf. 6, 10, 15, 21-22; Balcz, in: *MDAIK* 3, 1932, 53f.

² Die Publikation des Grabes steht unmittelbar bevor. Ich danke meinem Kollegen Ahmed Moussa, die Ölliste hier veröffentlichen zu dürfen.

finden sich Salbgefäße mit einem spezifischen Öl. Die Namen der verschiedenen Öle sind allerdings oft nur schwer deutbar und trotz ihrer eingehenden Behandlung durch P. Kaplony³ vielfach noch immer ungeklärt.

1.2: Eine wesentliche Hilfe für die Interpretation der Hesire-Liste stellt nun die Ölliste im Grab des Nianchchnum und Chnumhotep in Saqqara aus der 5. Dynastie dar (fortan *NC* genannt). Sie führt dieselben Ölbezeichnungen wie die Hesire-Liste auf, verzichtet aber auf die Darstellung des Salbenschrankes. Die Ölliste *NC* (Abb. 1) befindet sich auf der Westwand des Torraumes im Grab des Nianchchnum und Chnumhotep und steht in einer Höhe von etwa 3,60 m unter einem 21 cm hohen Bildstreifen, der das oberste Register der Westwand bildet und sechs nebeneinander liegende Kultschiffe zeigt, die gleichartige niedere Aufbauten für die Aufbewahrung von Kultgeräten, aber verschiedenartige Buge besitzen. Die 168 cm lange Liste mit ihren 39 Einzelfeldern von jeweils etwa 4,3 cm Breite und 19,5 cm Höhe nimmt die gesamte Breite der Westwand ein. Sie steht unabhängig vom Bild der beiden Grabherren und ohne Beziehung zu Opferträgern und wird dadurch als Magazinliste ausgewiesen.

2.1: Um einen Überblick über die Zusammensetzung der älteren und nur fragmentarisch erhaltenen Ölliste *H* zu gewinnen, sollen nun die bei *NC* vorliegenden Ölnamen mit denen des Salbenschrankes *H* verglichen werden. Dabei zeigt sich, daß in den oberen und unteren Fächern des Ölmagazins *H* von rechts nach links folgende, auch bei *NC* aufgeführte Ölnamen eingetragen worden sind: -/26, -/27, -/28, -/29, 11/30, -/31, 13/32, 14/33, 15/34,  /35, 16/36, 17/37, 18/38⁴, ferner Einzelfragmente mit den Ölnamen: -/21⁵, -/23, -/24⁶; ⁷ und ⁸, die bei *NC* keine Entsprechung haben.

Der Vergleich der beiden Listenfassungen deckt die Gemeinsamkeiten, aber auch die Unterschiede auf. Als wichtigstes Ergebnis zeigt sich, daß die Listenfassung *NC* die Öle des Magazins *H* nicht in der Anord-

³ Kaplony, Inschriften, 301ff., bes. 304ff.

⁴ Die Ölliste *NC* läßt auf Nr. 38 noch den Ölnamen *stj-h3b* (Nr. 39) folgen.

⁵ Quibell, Hesy, Tf. 15.7.

⁶ ebd., Tf. 15.8.

⁷ ebd., Tf. 15.10.

⁸ ebd., Tf. 15.9.

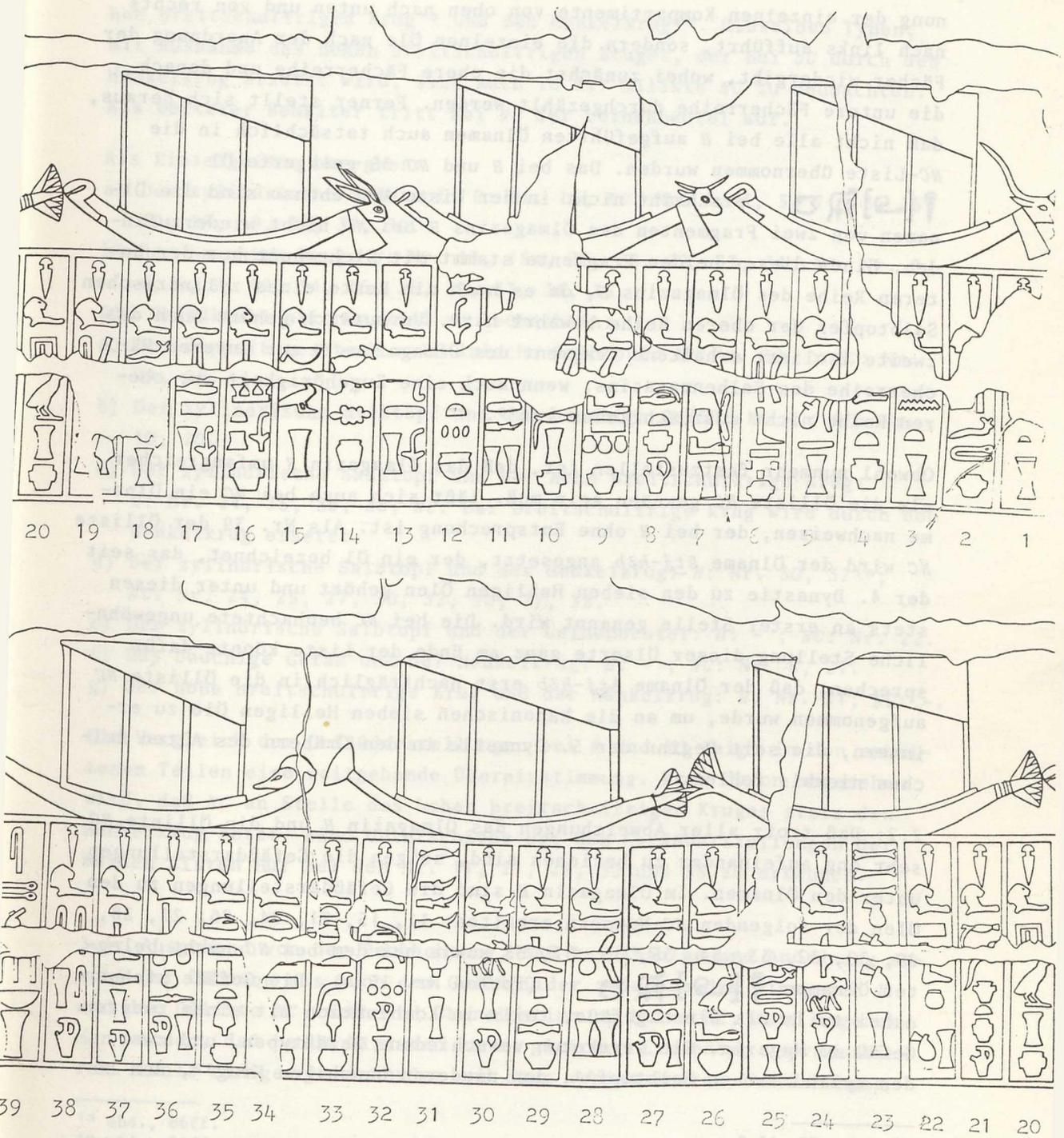


Abb. 1 Die Ölliste NC

nung der einzelnen Kompartimente von oben nach unten und von rechts nach links aufführt, sondern die einzelnen Öle nach der Anordnung der Fächer wiedergibt, wobei zunächst die obere Fächerreihe und danach die untere Fächerreihe durchgezählt werden. Ferner stellt sich heraus, daß nicht alle bei *H* aufgeführten Ölnamen auch tatsächlich in die *NC*-Liste übernommen wurden. Das bei *H* und *NC* 35 gelagerte Öl

𐎓 [𐎗] 𐎎 𐎓 erscheint nicht in der Liste *NC*; ebenso sind die Ölnamen von zwei Fragmenten des Ölmagazins *H* bei *NC* nicht wiederzufinden. Eines dieser beiden Fragmente stammt mit Sicherheit aus der unteren Reihe des Ölmagazins *H*, da es noch die Reste eines zylindrischen Salbtöpfes der oberen Reihe bewahrt hat⁹. Vermutlich gehört auch das zweite isoliert erhaltene Fragment des Ölmagazins *H* zur unteren Fächerreihe des Salbenmagazins, wenn auch eine Zugehörigkeit zur oberen Reihe nicht auszuschließen ist¹⁰.

Obwohl nunmehr festzustellen ist, daß das Ölmagazin *H* umfangreicher als die Ölliste *NC* gewesen sein muß, läßt sich auch bei *NC* ein Ölname nachweisen, der bei *H* ohne Entsprechung ist. Als Nr. 39 der Ölliste *NC* wird der Ölname *štj-h3b* angesetzt, der ein Öl bezeichnet, das seit der 4. Dynastie zu den sieben Heiligen Ölen gehört und unter diesen stets an erster Stelle genannt wird. Die bei *NC* beobachtete ungewöhnliche Stellung dieser Ölart ganz am Ende der Liste könnte dafür sprechen, daß der Ölname *štj-h3b* erst nachträglich in die Ölliste *NC* aufgenommen wurde, um an die kanonischen sieben Heiligen Öle zu erinnern, die seit Beginn der 5. Dynastie in den Gräbern des Alten Reiches niemals fehlen.

2.2: Daß trotz aller Abweichungen das Ölmagazin *H* und die Ölliste *NC* sehr eng aufeinander zu beziehen sind, zeigen die Gefäßdarstellungen unter den Ölnamen. Im Ölmagazin *H* sind die Gefäßdarstellungen zu den Ölen der folgenden *NC*-Nummern erhalten: 11, 15, 21, 24, 26, 27, 28, 29, 30, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38 sowie bei dem bei *NC* nicht belegten Ölnamen 𐎓 [𐎗] 𐎎 𐎓 (fortan Nr. 15 a). Die Gefäße stehen dabei teils als Einzelgefäße, teils in Kombination mit einem zweiten Gefäß im Magazin. Sie vertreten verschiedene Gefäßtypen, und zwar den zylindrischen Salbtopf¹¹, den niederen bauchigen Krug¹², den ho-

⁹ ebd., Tf. 15.9.

¹⁰ ebd., Tf. 15.10.

¹¹ Balcz, in: MDAIK 5, 1934, 83ff.

¹² ebd., 88ff.

hen breitschultrigen Krug¹³ und den Henkelkrug¹⁴. Dieselben Typen, mit Ausnahme des hohen breitschultrigen Kruges, der bei *NC* durch den Henkelkrug ersetzt wird, sind auch in der Ölliste *NC* zu beobachten. Als weiterer Behälter tritt bei *NC* der Leinenbeutel auf.

Als Einzelgefäße begegnen:

- a) Der zylindrische Salbtopf: *H*: Nr. 15; *NC*: Nr. 1, 3, 5, 7, 13, 15, 17, 18, 19, 23, 31, 39.
- b) Der bauchige Krug: *H*: Nr. 11, 15a, 26, 28, 29, 33, 34; *NC*: Nr. 2, 4, 6, 9, 12, 14, 16, 26, 29, 33, 34, 35.

Als Gefäßkombinationen sind zu beobachten:

- a) Der doppelt gesetzte zylindrische Salbtopf: *H*: Nr. 32 ; *NC*: Nr. 11, 28.
- b) Der zylindrische Salbtopf und das bauchige Gefäß: *H*: - ; *NC*: Nr. 10, 20.
- c) Der zylindrische Salbtopf und der hohe breitschultrige Krug: *H*: Nr. 24, 35, 36, 38; *NC*: Der breitschultrige Krug wird durch den Henkelkrug ersetzt.
- d) Der zylindrische Salbtopf und der Henkelkrug: *H*: Nr. 30, 37¹⁵; *NC*: Nr. 24, 25, 27, 30, 32, 36, 37, 38.
- e) Der zylindrische Salbtopf und der Leinenbeutel: *H*: - ; *NC*: Nr. 22.
- f) Das bauchige Gefäß und der Henkelkrug: *H*: - ; *NC*: Nr. 8, 21.
- g) Der hohe breitschultrige Krug und der Henkelkrug: *H*: Nr. 21; *NC*: -.

Ein Vergleich der Gefäßdarstellungen bei *H* und *NC* zeigt in den erhaltenen Teilen eine weitgehende Übereinstimmung. Wenn davon abgesehen wird, daß *NC* an Stelle des hohen breitschultrigen Kruges stets den Henkelkrug setzt, sind Unterschiede bei den Gefäßdarstellungen der beiden Listen nur bei den Nr. 11, 21, 28, 32 und 35 zu erkennen.

3.1: Ausgehend von der Beobachtung, daß bei Abfolge und Anordnung sowohl der Ölnamen als auch der Gefäßbilder zwischen dem Ölmagazin *H* und der Ölliste *NC* annähernd Übereinstimmung herrscht, darf angenommen werden, daß beide Öllisten einen gleichen Listentyp repräsentieren. Trotz einiger bestehender und oben registrierter Abweichungen

¹³ ebd., 86ff.

¹⁴ ebd., 90ff.

¹⁵ Das rechts stehende Gefäß zeigt einen Henkelkrug in einem zylindrischen Salbtopf. Wahrscheinlich handelt es sich um eine Korrektur, bei der der Salbtopf in einen Henkelkrug umgezeichnet wurde.

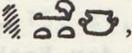
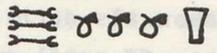
ist es daher erlaubt, das Ölmagazin *H* mit Hilfe der Ölliste *NC* zu rekonstruieren. Werden zu diesem Zweck die bei *NC* erhaltenen Ölnamen in das vor allem im rechten Abschnitt sehr stark zerstörte Ölmagazin *H* übertragen, ergibt sich folgender, allerdings zunächst noch provisorischer Aufbau des Ölmagazins *H*:

18 17 16 15a 15 14 13 [12] 11 [10] [9] [8] [7] [6] [5] [4] [3] [2] [1] . . .
 38 37 36 35 34 33 32 31 30 29 28 27 26 [25] 24 23 [22] 21 [20] [19] . . .

3.2: Eine erste inhaltliche Analyse der Öllisten zeigt, daß das mit Hilfe der Fassung *NC* rekonstruierte Ölmagazin *H* systematisch angelegt worden ist. Auf Magazineinträge ohne *tpj ḥ3t* (Nr. 4, 12, 23, 31) folgen in den Rubriken Nr. 5-11, 13-18, 24-30 und 32-38 jeweils sieben Ölnamen, die mit *tpj ḥ3t* eingeleitet werden und dadurch die "erste Qualität" der jeweils registrierten Ölsorte benennen.

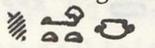
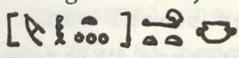
18 bis 13	12	11 bis 5	4	3 bis 1
7 x (<i>tpj ḥ3t</i>)		7 x (<i>tpj ḥ3t</i>)		3 x (<i>tpj ḥ3t</i>)
38 bis 32	31	30 bis 24	23	22 bis 19-x
7 x (<i>tpj ḥ3t</i>)		7 x (<i>tpj ḥ3t</i>)		5(?) x (<i>tpj ḥ3t</i>)

Die ohne *tpj ḥ3t* aufgeführten und jeweils vor einer Reihe von sieben Ölen stehenden Bezeichnungen dürften die nachfolgenden Öle überschriftartig benennen. Es ist daher von Interesse, die Art dieser Titelüberschriften zu betrachten.

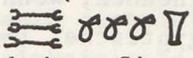
Im vierten Feld der Ölliste *NC* steht ein , das bei *H* jetzt verloren ist. Unter diesem Feld befindet sich im rekonstruierten Magazin *H* der bei *NC* noch erhaltene Eintrag  (Nr. 23), von dem auf einem Fragment des Ölmagazins *H* noch letzte Spuren zu erkennen sind¹⁶. Es wäre denkbar, daß die bei *H* ursprünglich wahrscheinlich übereinander angeordneten Bezeichnungen, die in der Ölliste *NC* weit voneinander getrennt erscheinen, aufeinander zu beziehen sind, zumal die Ölnamen Nr. 5-11 und Nr. 24-30 eine sehr ähnliche

¹⁶ Quibell, Hesy, Tf. 15.8.

Bildungsweise zeigen. Bei sechs Ölnamen der Gruppe Nr. 5-11 ist das Element , das Zeichen des Wurfholzes¹⁷, noch erhalten. Das gleiche Bildungselement begegnet bei den Ölen der Gruppe Nr. 24-30 an drei Stellen (Nr. 26, 27, 28). Dieses Bildungselement ist in der gesamten Ölliste nur noch bei Nr. 19 anzutreffen. Möglicherweise enthält es eine geographische Angabe über die Herkunft der Öle. Die Titelüberschriften selbst könnten dann allgemein die Konsistenz der Öle bezeichnen.

Werden nun die beiden Einträge von Nr. 4 und 23 aufeinander bezogen und beide als Titelüberschriften zu den nachfolgend genannten Ölsorten gewertet, dürfte das fragmentarische  von Nr. 4 zu  "Salben der ersten Qualität" zu ergänzen sein. Undeutliche Reste am Beginn der Eintragung von Nr. 4 bei NC, die wie  erscheinen, legen eine Ergänzung des vor *h3tt* stehenden Wortes zu *mrh(w)t* nahe.

Die Ergänzung des Magazineintrages Nr. 4 zu *mrh(w)t h3tt* wird durch Nr. 23 gestützt, wo *c_d*-Fette genannt werden. *mrht*-Salben und *c_d*-Fette, die zwar vorwiegend aus tierischen Produkten, jedoch gelegentlich auch aus Pflanzen gewonnen werden¹⁸, werden gerne nebeneinander aufgeführt. Schwierigkeiten bereitet allerdings der zweite Bestandteil des Listeneintrages von Nr. 23, der aus den dreifach gesetzten Zeichen  besteht, die Leinenbeutel darstellen. Der Leinenbeutel besitzt gewöhnlich den ideographischen Lautwert *c_{rf}* oder *ššr*¹⁹, doch halten H. Balcz und P. Kaplony auch eine Lesung *štj* - "Wohlgeruch" für möglich²⁰.

Wird nun aber Nr. 4 zu *mrh(w)t h3tt* - "Salben der ersten Qualität" ergänzt, dürfte analog dazu das in Nr. 23 aufgeführte  eine Qualitätsbezeichnung enthalten. Da *c_{dw}* *c_{rfw}*/*ššrw* keinen Sinn ergibt²¹, wird wohl in Anlehnung an den Vorschlag von Balcz und Kaplony *c_{dw} štjw* zu lesen sein und entsprechend "Fette der Wohlgerüche"

¹⁷ Gardiner, EG, 513, T 14.

¹⁸ Grundriß der Medizin VI, 118ff., 266ff.

¹⁹ Gardiner, EG, 526, V 33.

²⁰ Balcz, in: MDAIK 5, 1934, 81; Kaplony, Inschriften, 311; ders., Beitr. Inschriften, 21.

²¹ "Fette in Leinenbeuteln" kommt als Qualitätsbezeichnung nicht in Betracht. Wegen der dreifachen Setzung des Zeichens  wird auch keine Partizipialbildung vorliegen, etwa im Sinne von "ausgepreßte (*c_{rfw}*) Fette", ganz abgesehen von der Schwierigkeit, daß das dann zugrundeliegende Verbum *c_{rf}* (Wb I, 211.3) für das frühe AR noch nicht belegt ist.

verstanden werden dürfen.

Über die Herkunft der "Salben" (*mrht*) und "Fette" (*cd*) ist aus den beiden Titelüberschriften nichts zu entnehmen. Da jedoch bei der nachfolgenden Spezifizierung der "Salben" und "Fette" mehrfach das Ideogramm  des Wurfholzes erscheint, könnte durch dieses Wurfholz, wie oben bereits angedeutet, auf eine ausländische Herkunft der beiden Ölsorten verwiesen worden sein. Das Zeichen des Wurfholzes begegnet in Landschaftsbezeichnungen, im Alten Reich vor allem des nördlichen Auslands, so besonders bei *thnw* - "Libyen", wo es jedoch gewöhnlich mit Lesehilfe () geschrieben wird²².

Die auf Nr. 4 und 23 folgenden Ölnamen nennen nun aber sowohl ein "Libyeröl" (Nr. 11, 28), als auch das aus Asien importierte "Föhrenöl" (Nr. 9, 27) sowie das daraus gewonnene "*šft*-Öl" (Nr. 25), so daß eine enge landschaftliche Eingrenzung auf Libyen wenig wahrscheinlich ist, wenn nicht angenommen werden will, daß das "Föhrenöl" und "*šft*-Öl" aus Libyen importiert worden sind. Unter diesen Schwierigkeiten erscheint es daher am wahrscheinlichsten, dem Ideogramm  eine mehr allgemeine Bedeutung zuzuerkennen, etwa in dem Sinne, das es "Salben" und "Fette" des nördlichen Auslands bezeichnet. Aus ideographischen Gründen wird jedoch an der Lesung *thnw* - "Libyen" festgehalten.

Die Annahme, daß in Nr. 5-11 und 24-30 "ausländische" Öle aufgeführt sind, wird durch die Titelüberschriften der Rubriken 12 und 31, die zu den Ölnamen Nr. 13-18 und 32-38 zu ziehen sind, zusätzlich nahegelegt. Die im rekonstruierten Magazin *H* übereinander stehenden Titel benennen, wenn ich recht sehe, "oberägyptische" (*šm^cj*) und "unterägyptische" (*mhwj*) Ölsorten. Beide Überschriften sind allerdings nicht eindeutig genug, um alle Zweifel aus dem Weg zu räumen. Der Listeneintrag Nr. 12, der bei *H* nicht erhalten und bei *NC* als  nur fragmentarisch überliefert ist, enthält vermutlich drei verschiedene Angaben. Die erste Angabe  dürfte die Salbe *mrht* bezeichnen, obwohl das hier als Salbgefäß interpretierte Zeichen nur einen sehr niederen Krug darstellt²³ und daher zweifelhaft ist, ob das Ideogramm

²² Wb V, 394; AEO I, 116* Nr. 239.

²³ etwa der Form: Jéquier, Frises d'Objets, 142 Nr. 384.

auch tatsächlich für *mrht* - "Salbe" eintritt²⁴. Der zweite Bestandteil zeigt eindeutig die Hieroglyphe *šm^cj*. Dieselbe Hieroglyphe begegnet im Salbenmagazin *H* bei den Einträgen Nr. 13, 15a, 16 und 17, wo das Zeichen den Ölnamen nachgestellt wird. Dieses Zeichen ist dem  des bei *H* unter Nr. 12 stehenden Listeneintrages Nr. 31 gegenüberzustellen, das ein auch im Alten Reich gelegentlich in dieser Weise geschriebenes *mhwj* - "unterägyptisch" zeigt²⁵. Durch den zweiten Bestandteil der Listeneinträge von Nr. 12 und Nr. 31 könnten daher Ölsorten "oberägyptischer" und "unterägyptischer" Art unterschieden worden sein.

Der dritte Bestandteil des Listeneintrags Nr. 12 dürfte durch das fragmentarische  die Qualität der nachfolgenden sieben Öle (Nr. 13-18) benennen, wobei zunächst an Öle aus *b3t*-Körnern gedacht wird²⁶. Da jedoch der im Magazin *H* unter Nr. 12 stehende Sortentitel "Baumöle" (Nr. 31) aufführt, ist für Nr. 12 ein diesem Eintrag entsprechender Sortentitel zu erwarten. Es bleibt daher zu erwägen, ob das  (*b3t*) von Nr. 12 trotz des nachgestellten Körnerdeterminativs anstatt der oben angesprochenen Kornöle nicht doch eher Holzöle bezeichnet, die von *b3t*-Büschen stammen²⁷. Die auf Nr. 12 folgenden Ölnamen Nr. 13-18 könnten dann ähnlich wie die auf Nr. 31 folgenden sieben Öle Nr. 32-38 einheimische Holzöle verschiedener landschaftlicher Provenienz angeben, wobei in der oberen und unteren Reihe des Salbenmagazins *H* zwischen "oberägyptischen Ölen von Sträuchern (?)" und "unterägyptischen Baumölen" getrennt wird.

Die hier versuchsweise interpretierten Sortentitel des Ölmagazins *H* und der Ölliste *NC*, die jeweils vor sieben Ölnamen stehen, benennen offenbar ausländische "Öle der ersten Qualität" (Nr. 4) sowie ausländische "wohlriechende Fette" Nr. 23), daneben aber auch einheimische "oberägyptische Öle von Sträuchern(?)" (Nr. 12) sowie einheimische "unterägyptische Baumöle" (Nr. 31). Das Ölmagazin *H* scheint demnach die Öle nach landschaftlicher Herkunft, qualitativer Beschaffenheit und materiellem Wert zu gliedern.

²⁴ Wb II, 111. Erschwerend kommt hinzu, daß *mrht* feminin ist und man daher *mrht šm^cjt* bzw. *mhwjt* erwartet. Möglicherweise stellt das Ideogramm ein maskulines Wort vor, z.B. *nwd*: Wb II, 226.1-5.

²⁵ Wb, Belegst. II, 177.

²⁶ Wb I, 416.11.

²⁷ Wb I, 416.5 ff.

Abteilungen des Ölmagazins bilden zusammen drei Magazinabschnitte, in denen die Öle offenbar jeweils nach ihrer landschaftlichen Herkunft verzeichnet worden sind. In ähnlicher Weise dürfte ursprünglich auch die Ölliste *NC* gegliedert gewesen sein, obwohl dort wegen der Listenform der ursprüngliche Aufbau des Ölmagazins nicht mehr ersichtlich ist.

Die Festsetzung der Siebenzahl von Ölen in den einzelnen Abteilungen des Ölmagazins hat möglicherweise rituelle oder magisch-religiöse Bedeutung³¹. Eine vergleichbare Siebenzahl von Ölen begegnet seit der 4. Dynastie bei den sieben Heiligen Ölen des Alten Reiches (*štj-ḥ3b*, *ḥknw*, *šft*, *nḥnm*, *tw3wt*, *ḥ3tt-cš*, *ḥ3tt-ḫnw*). Die Namen einiger dieser Heiligen Öle des Alten Reiches sind auch im Ölmagazin *H* und in der Ölliste *NC* erhalten³², stehen aber dort nicht in der später kanonischen Reihenfolge nebeneinander.

Das strenge Gliederungsschema des Ölmagazins *H* legt nahe, die Öle nach ihrer jeweiligen Zugehörigkeit zu einem der genannten Magazinabschnitte abzuhandeln und die in den einzelnen Abteilungen nebeneinander stehenden Öle hintereinander vorzuführen. Leider muß in zahlreichen Fällen die Deutung unsicher bleiben, da sich nicht nur bei der Lesung, sondern auch bei der Lexikographie erhebliche Schwierigkeiten zeigen.

4.1: Die erste Abteilung mit Ölnamen ist im Ölmagazin *H* heute verloren. Aufgrund der Ölliste *NC* sind jedoch einige der dort ursprünglich verzeichneten Ölnamen wieder zurückzugewinnen. Verloren bleiben lediglich der Sortentitel sowie die unmittelbar darauf folgenden Namen der ersten vier Öle. Die Ölliste *NC* setzt mit Nr. 1 beim vierten Ölnamen des alten Hesire-Magazins ein.

³¹ vgl. zur Siebenzahl in der Magie: Lexa, *Magie I*, 101-102.

³² *šft*: Nr. 2, 25; *ḥ3tt-cš*: vgl. Nr. 9, 27; *ḥ3tt-ḫnw*: vgl. Nr. 11, 28; vgl. *štj ḥ3b*: Nr. 39.

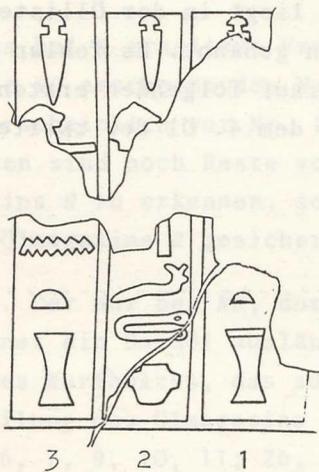


Abb. 2

Nr. 1: *tpj ḥ3t ...t*. Der Ölname ist zu zerstört, um rekonstruiert werden zu können.

Nr. 2: *tpj ḥ3t sft*. Das Öl *sft* gehört zur Liste der sieben Heiligen Öle des Alten Reiches³³, wird dort aber gewöhnlich ohne *tpj ḥ3t* gesetzt³⁴. Es wird aus dem Harz der *ḥ3*-Föhre gewonnen³⁵. Derselbe Ölname ist im Magazin *H* noch ein zweites Mal erwähnt, dort in Verbindung mit ausländischen Ölen (Nr. 25).

Nr. 3: *tpj ḥ3t ...nt*. Der sehr zerstörte Ölname ist vielleicht zu [𓆎] 𓆏 𓆑 *cdnt* zu ergänzen³⁶, das eine alte Salbe unbekannter Zusammensetzung bezeichnet.

4.2: Die unter der ersten Abteilung des Ölmagazins *H* aufgezeichnete zweite Gruppe von Ölen, die beide zusammen den rechten Abschnitt des

³³ Balcz, in: MDAIK 5, 1934, 82; Hassan, Giza VI.2, 245 ff.; Barta, Opferliste, 33, 47, 56; Kaplony, Inschriften, 310; Helck, Materialien, 702; Grundriß der Medizin VI, 436f.

³⁴ mit *tpj ḥ3t*: Daressy, in: ASAE 16, 1916, 262; Junker, Giza III, 171, Abb. 31c.

³⁵ AEO I, 8 Anm. 1; Helck, Materialien, 702; pSalt 825 (Derchain), 148 Anm. 13.

³⁶ Wb I, 242.4; Kaplony, Inschriften, 1013 Anm. 1629; vgl. Grundriß der Medizin VI, 112ff.; Jéquier, Frises d'Objets, 152.

Magazins bilden, ist bei *H* durch einige Fragmente belegt. Eine besser erhaltene, wenn auch nicht vollständige Niederschrift der Ölnamen aus diesem Teil des Magazins liegt in der Ölliste *NC* vor. Dort werden allerdings nur vier Ölnamen genannt. Es fehlen demnach der Sortentitel sowie die unmittelbar darauf folgenden ersten drei Öle. Die Ölliste *NC* beginnt in Nr. 19 mit dem 4. Öl der zweiten Abteilung des Ölmagazins *H*.

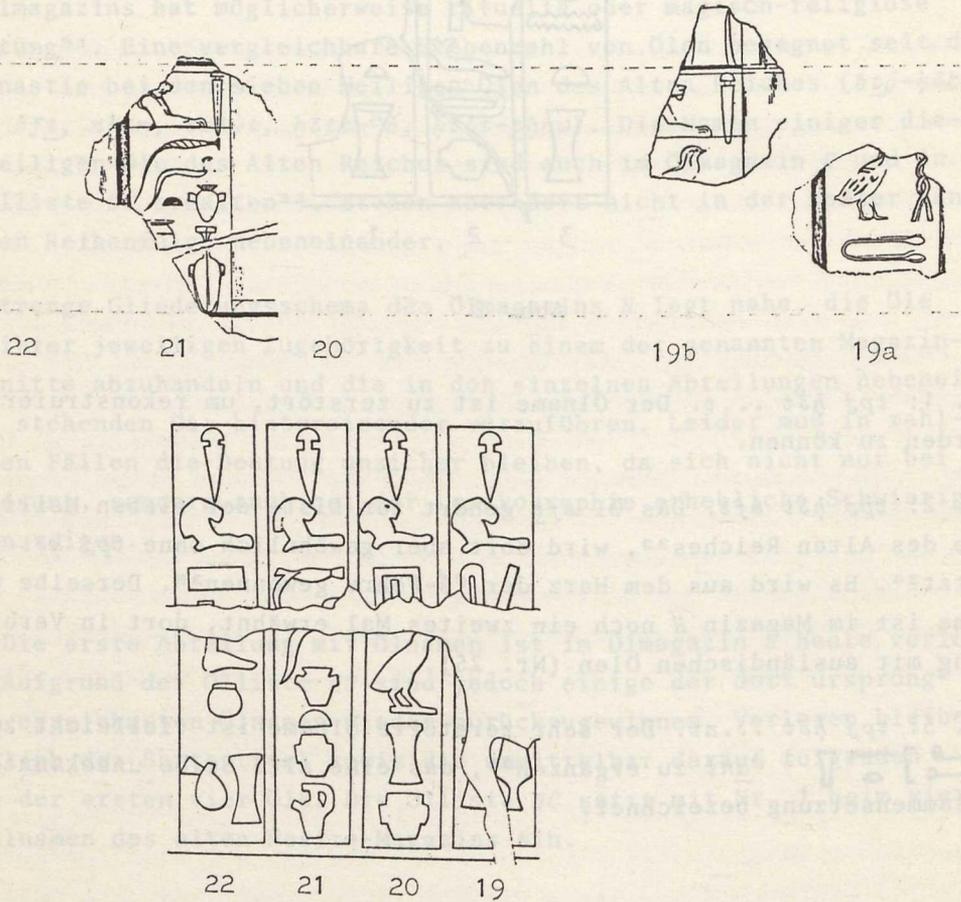


Abb. 3

Nr. 19a: Der fragmentarische Listeneintrag ist nur im Ölmagazin *H* erhalten³⁷. Da die umfangreichen Inschriftreste keinen Raum für ein einleitendes *tpj ḥ3t* belassen, könnten hier die Reste eines Sorten-

³⁷ Quibell, Hesy, Tf. 15.10.

titels vorliegen. Welche Art von Öl durch diesen Sortentitel angegeben werden soll, bleibt allerdings unklar.

Nr. 19b: *tpj ḥ3t w...* Das bei *H* erhaltene Fragment, dessen Reste mit keinem der in der Ölliste *NC* erscheinenden Namen zweifelsfrei verbunden werden kann, ist wahrscheinlich vor Nr. 19 der Ölliste *NC* einzuordnen³⁸. Über dem Ölnamen sind noch Reste von Gefäßdarstellungen der oberen Reihe des Ölmagazins *H* zu erkennen, so daß eine Zuordnung zur unteren Fächerreihe des Ölmagazins *H* gesichert ist.

Nr. 19: *tpj ḥ3t tḥnw š...* Der nur bei *NC*, dort aber fragmentarisch erhaltene Ölname bezeichnet ein Baumöl ausländischer Provenienz. Das vorangestellte Zeichen des Wurfholzes, das auch bei den Ölnamen der dritten und vierten Abteilung des Ölmagazins an verschiedenen Stellen wieder auftaucht (Nr. 5, 6, 7, 9, 10, 11; 26, 27, 28) verweist auf Libyen, sei es, wie beim "Föhrenöl" (Nr. 9, 27), als Umschlagplatz eines ausländischen Öles, sei es als eigentlicher Herkunftsort des Öles.

Nr. 20: *tpj ḥ3t ḥ(3)w*. Ein bisher unbekannter Ölname.

Nr. 21: *tpj ḥ3t mḥ-dt(?)*. Kaplony liest den Ölnamen *mḥ jb dt* - "(Öl, welches) das Herz der Götter(?) erfüllt"³⁹. Balcz sieht in *mḥ-dt(?)* einen Vorläufer der späteren Salbe *mdt*⁴⁰. Seinem Vorschlag wird hier gefolgt, da seit den Pyramidentexten (Pyr. 50 b) durch den während der Salbenübergabe rezitierten Text (*mḥ.n.j n.k jrt.k m (m)dt*) zwischen *mḥ* und *dt(!)* ein Wortspiel aufgebaut wird, so daß *mḥ-dt* im Sinne von "Füller des Leibes" sehr wohl ein Ölname gewesen sein könnte, der später zu *mdt* verschliffen worden ist. Ob das mitten in das Wort *dt* hineingestellte *jb* zu lesen ist oder Determinativ sein soll, ist schwer zu entscheiden.

Nr. 22: *tpj ḥ3t šbnw*. Das bisher unbekanntes Öl wird in einem zylindrischen Salbtopf und in einem Beutel aufbewahrt. Vielleicht handelt es sich um eine Art "Mischöl"⁴¹.

³⁸ ebd., Tf. 15.9.

³⁹ Kaplony, Inschriften, 308.

⁴⁰ Balcz, in: MDAIK 5, 1934, 77.

⁴¹ vgl. Grundriß der Medizin VII, 843. Möglicherweise ist der *nw*-Topf nur Determinativ und der Name daher *šb* zu lesen; vgl. Wb IV, 438.6.

Nr. 5: *tpj ḥ3t tḥnw štj wr*. Der Ölname dürfte, einem Vorschlag von Kaplony folgend⁴², das Duftöl *štj wr* - "Duft des Großen" bezeichnen, das in einer ähnlichen Schreibung  in der Ölliste der Nefret von Meidum begegnet⁴³ und das sonst, in meist ausführlicherer Schreibung, in den archaischen Listen häufiger anzutreffen ist⁴⁴. Das zwischen *wr* und *štj* gestellte Zeichen des Wurfholzes, das sich auch bei den folgenden Einträgen des Ölmagazins wiederfindet, dürfte die ausländische Herkunft des Öles, vermutlich Libyen, angeben.

Nr. 6: *tpj ḥ3t tḥnw šbš*. Der Ölname bezeichnet das sonst unbekanntes Öl *šbš*. Das Determinativ zeigt drei nicht näher bestimmbare kleine Rechtecke, die weder Pluralstriche noch ovale Körner darstellen, sondern allenfalls *nw*-Töpfe abbilden.

Nr. 7: *tpj ḥ3t tḥnw nw^c(?) b3(?)*. Der bisher unbekanntes Ölname bietet nicht nur hinsichtlich seiner Lesung, sondern auch in Bezug auf seine Deutung erhebliche Schwierigkeiten. Die Transkription des Ölnamens, die sich weitgehend an die des Ölnamens Nr. 5 anlehnt, darf daher nur als vorläufig betrachtet werden. Der Ölname weist eine verwandte Bildung zu dem unmittelbar unter Nr. 7 in der unteren Fächerreihe des Ölmagazins aufgezeichneten Ölnamen *tpj ḥ3t ^c(?) tḥnw nw^c* (Nr. 26) auf, der dort eine Art wohlriechendes Fett bezeichnet, so daß zumindest die Lesung *nw^c* gesichert zu sein scheint. Welche Bedeutung dem vor das Wurfholz gesetzten und wahrscheinlich *b3* zu lesenden Zeichen zukommt, bleibt jedoch unklar⁴⁵, wie überhaupt der Lesungsvorschlag *nw^c b3* keineswegs gesichert ist.

Nr. 8: *tpj ḥ3t [tḥnw ?] jdt*. Der unvollständig erhaltene Ölname bezeichnet ein "Duftöl", das mit den Baumölen Nr. 32, 33, 34 und 35 zu vergleichen ist. In der Lücke über *jdt* stand vielleicht ursprünglich das Wurfholzzeichen, doch sind von diesem keine Spuren mehr zu erkennen.

Nr. 9: *tpj ḥ3t tḥnw ^cš*. Der Listeneintrag benennt das "Öl der ^cš-Föhre",

⁴² Kaplony, *Inschriften*, 312.

⁴³ Petrie, *Medum*, Tf. 15; Raymond Weill, *Les IIe et IIIe Dynasties égyptiennes*, Paris 1908, 224.

⁴⁴ Kaplony, *Inschriften*, 312.

⁴⁵ Möglicherweise bezeichnet *b3* eine göttliche Macht und wird daher aus Verehrung dem eigentlichen Ölnamen vorgesetzt.

Zum ersten Mal sind nun auch die Ölnamen des Magazins *H* fast vollständig erhalten, sodaß eine Kontrolle über die Reihenfolge der in der Ölliste *NC* aufgezeichneten Ölnamen möglich wird. Hierbei zeigen sich zwischen dem Ölmagazin *H* und der Ölliste *NC* Übereinstimmungen, die bis ins Detail führen.

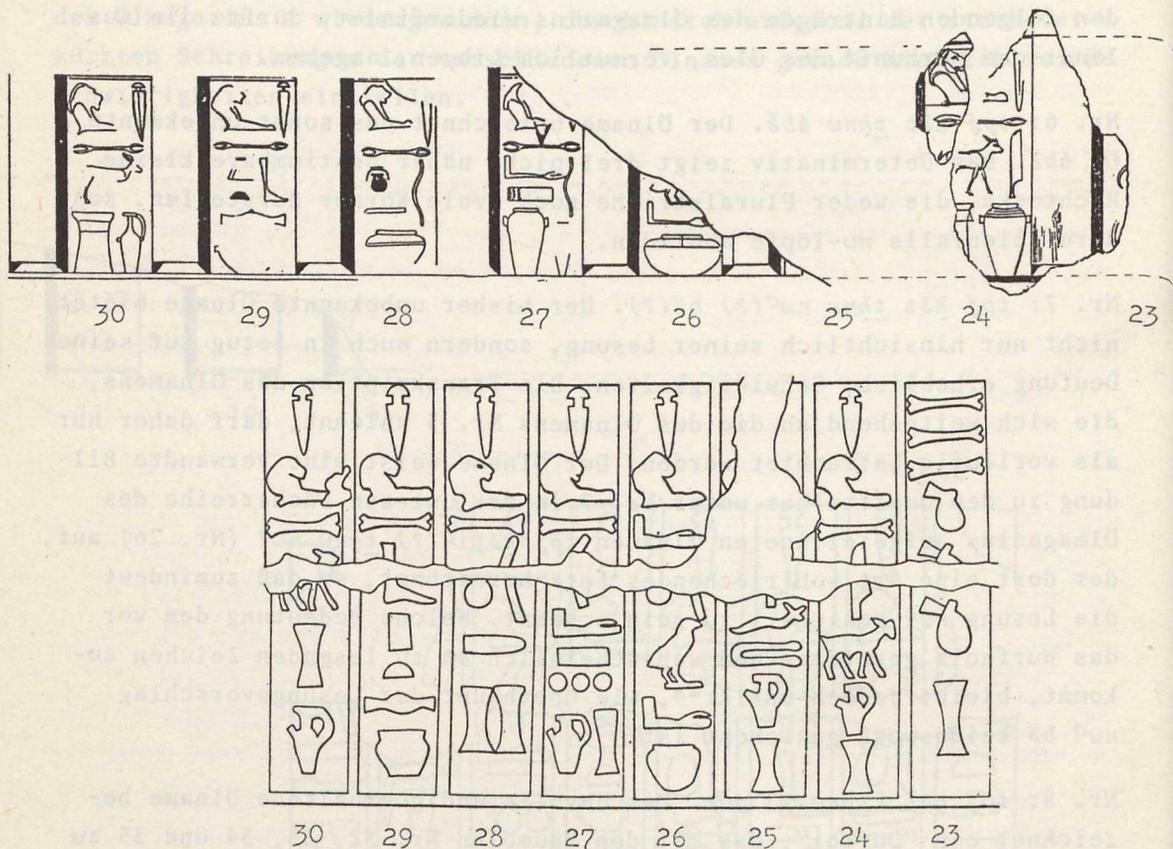


Abb. 5

Nr. 23: Der Listeneintrag enthält den Sortentitel, der, wie oben (S. 6) festgestellt wurde, die nachfolgenden Salben und Öle als *c_dw štjw* - "Fette der Wohlgerüche" bezeichnet.

Nr. 24: *tpj ḥ3t c_d jb(r)*. Der dem wohlriechenden Fett zugrundliegende Stoff *jb(r)* ist als Salbe seit der archaischen Zeit belegt⁵¹ und be-

⁵¹ Balcz, in: MDAIK 5, 1934, 79; Kaplony, Inschriften, 304; ders., Beitr. Inschriften, 20; vgl. Jéquier, Frises d'Objets, 151f.; CT VII, 169 l.

das vielleicht mit dem späteren $\text{ḥ}3\text{tt} (\text{nt}) \text{c}^{\text{š}}$ identisch ist⁴⁶ und das zu den sieben Heiligen Ölen des Alten Reiches zählt⁴⁷. Die Grundsubstanzen dieses Föhrenöls werden im Neuen Reich in Form von roten Klumpen unmittelbar aus dem Libanon angeliefert⁴⁸. Da nun aber hier durch das Zeichen des Wurfholzes als Herkunftsland offenbar Libyen angegeben wird, entstehen Schwierigkeiten der Deutung. Wenn nicht angenommen werden will, daß durch das Zeichen des Wurfholzes allgemein ein ausländisches Erzeugnis bezeichnet werden soll, bietet sich als denkbare Lösung an, daß Libyen Zwischenlieferant für das im Libanon gewonnene $\text{c}^{\text{š}}$ -Öl war.

Nr. 10: $\text{tpj } \text{ḥ}3\text{t } \text{tḥnw} \dots \text{mh}$. Der sehr zerstörte Ölname bezeichnet ein libysches Öl von unbekannter Zusammensetzung, vielleicht aus dem "nördlichen" Libyen.

Nr. 11: $\text{tpj } \text{ḥ}3\text{t } \text{tḥnw } \text{ḥt}(\text{?})$. Der Ölname benennt das im Alten Reich zu den sieben Heiligen Ölen gezählte sog. "Libyeröl"⁴⁹, das hier als Baumöl näher spezifiziert wird. Das sowohl bei H als auch in der Ölliste NC am Ende des Ölnamens erkennbare Zeichen \rightarrow ist offenbar Ideogramm und nicht Determinativ, obwohl hierin keine Sicherheit gewonnen werden kann. Auf einem Salbgefäß aus dem Grabfund der Hetepheres in Gizeh wird nämlich das "Libyeröl" einmal ausnahmsweise mit einem Holzstück determiniert⁵⁰.

4.4: Unter den ausländischen Salben im Mittelabschnitt des Ölmagazins H werden die ebenfalls aus dem Ausland importierten "Fette" verzeichnet (Nr. 23-30). Die einzelnen Einträge in der unteren Fächerreihe des Ölmagazins korrespondieren dabei sehr eng mit den entsprechenden Angaben der oberen Fächerreihe. Der innere Bezug zwischen den beiden übereinander gestellten Abteilungen des Ölmagazins wird hier besonders deutlich.

⁴⁶ Wb III, 28.10; Barta, Opferliste, 6, 48, 56, 73; Balcz, in: MDAIK 5, 1934, 82; Kaplony, Inschriften, 306.

⁴⁷ Kaplony, Inschriften, 306; Hassan, Giza VI.2, 253ff.

⁴⁸ Helck, Materialien, 702.

⁴⁹ Balcz, in: MDAIK 5, 1934, 82; Kaplony, Inschriften, 316.

⁵⁰ Reisner, Giza II, 93f., Abb. 41; Kaplony, Inschriften, 316. Denkbar wäre, daß durch ḥt - im Unterschied zu mh von Nr. 10 - das "ordinäre", "überall" (vgl. Wb III, 343) in Libyen gewonnene Libyeröl bezeichnet werden soll.

zeichnet die Harzart Ladanum⁵². Der Listeneintrag ist wohl mit Nr. 30 identisch, wo *jb(r)* allerdings ohne Lesehilfe geschrieben wird.

Nr. 25: *tpj ḥ3t šft*. Die Salbe *šft*, die auch in der Medizin neben *jb(r)* begegnet⁵³, gehört zu den sieben Heiligen Ölen des Alten Reiches und wird aus dem Harz der *cš*-Föhre gewonnen⁵⁴. Der Magazineintrag, der hier ohne das Element *cd* erscheint, ist mit dem von Nr. 2 im rechten Teil des Ölmagazins identisch.

Nr. 26: *tpj ḥ3t c(?) tḥnw nw^c*. Der Ölname fällt aus der Reihe der mit *cd* beginnenden Salbennamen der unteren Fächerreihe des Salbenmagazins *H* heraus, da er mit dem Zeichen  und nicht mit  beginnt. Ob bei *NC* eine Verschreibung vorliegt, läßt sich nicht entscheiden, da der Beginn des Eintrags *H* nicht erhalten ist. Denkbar wäre eine Verschreibung, die durch *tpj ḥ3t* beeinflußt ist (vgl. Nr. 33)⁵⁵, oder eine Verschreibung, die damit zu begründen ist, daß das ursprüngliche *cd* unter dem Einfluß des Anlauts von *tḥnw* zu *c* verstümmelt wurde. Beide Erklärungsversuche des *c* vor *tḥnw nw^c* sind jedoch spekulativ, da zunächst davon auszugehen ist, daß das *c* am Beginn des sonst unbekanntem Ölnamens eine, wenn auch vorerst nicht klar ersichtliche feste Bedeutung besitzt. Aufgrund seiner inneren Struktur ist der Salbenname mit dem von Nr. 7 zu verbinden, der in der oberen Fächerreihe des Ölmagazins *H* über Nr. 26 verzeichnet ist und der ebenfalls ein Öl aus der Grundsubstanz *nw^c* nennt.

Nr. 27: *tpj ḥ3t cd tḥnw cš*. Das hier genannte "Fett der *cš*-Föhre" erscheint auch im Grab des Chabausokar unter den Salben der dortigen Ölliste⁵⁶, wenn auch ohne den Zusatz *tḥnw*, der bei *H* und *NC* die Herkunft der Salbe angibt. Die ungewöhnliche Nennung von Libyen (*tḥnw*) am Beginn des Salbennamens ist mit einer ähnlichen Herkunftsangabe beim Föhrenöl von Nr. 9 in der oberen Fächerreihe des Ölmagazins zu vergleichen. Wie dort wird hier die Herkunftsbezeichnung der Salbe, deren Rohstoffe mit Sicherheit aus dem Libanon kommen, auf einen Import aus Libyen hinweisen. Das im Libanon gewonnene "Fett der *cš*-Föhre"

⁵² Ebbell, in: ZÄS 64, 1929, 48f.; Grundriß der Medizin VI, 24.

⁵³ Grundriß der Medizin VI, 24.

⁵⁴ vgl. Anm. 35.

⁵⁵ zu solchen Verschreibungen: Junker, Giza IV, 70.

⁵⁶ Murray, Saqqara Mastabas, Tf. 1; Balcz, in: MDAIK 5, 1934, 79; ähnlich auch bei *Shfnr*: Quibell, Archaic Mastabas, Tf. 26-27 (vgl. jedoch Kaplony, Inschriften, 306 s.v. *cd-k3*).

könnte in Libyen umgeschlagen und eventuell verfeinert worden sein.

Nr. 28: *tpj ḥ3t cḏ tḥnw*. Das sog. "Libyeröl", das unter Nr. 11 der oberen Fächerreihe im Mittelabschnitt des Ölmagazins als Baumöl aufgeführt wird und das zu den sieben Heiligen Ölen des Alten Reiches zählt, begegnet hier in einer "Fett"-Art *cḏ*. Wahrscheinlich handelt es sich hierbei um eine Salbe, deren Zubereitung analog zu der des sog. "Föhrenöls" von Nr. 27 erfolgte.

Nr. 29: *tpj ḥ3t cḏ bgt(?)*. Der Salbename hat bei *H* die Form *bgt*, bei *NC*, davon geringfügig abweichend, eine wahrscheinlich aus *bgt* verle-sene Form *bpt*. Der Rutenkorb am Ende des sonst unbekanntes Salbennamens dürfte Determinativ sein, obwohl Kaplony vorschlägt, das Zeichen als Ideogramm aufzufassen⁵⁷.

Nr. 30: *tpj ḥ3t cḏ jb(r)(?)*. Die Lesung des Salbennamens bereitet Schwierigkeiten, da die Salbe *jb(r)* in der hier behandelten Einheit des Ölmagazins bereits erwähnt worden ist (Nr. 24). Das ohne Lesehilfe geschriebene Ideogramm des Jungtieres könnte daher durchaus einen von *jb(r)* abweichenden Lautwert besitzen. Da jedoch im Ölmagazin *H* gelegentlich auch Doppelregistrierungen von Öl-namen zu beobachten sind (vgl. 2 und 25), die dann allerdings über verschiedene Magazineinheiten verteilt sind, besteht kein zwingender Grund, hier die Doppelregistrierung der aus *Ladanum* gewonnenen Salbe *jb(r)* in Zweifel zu ziehen. Auch Balcz⁵⁸ und Kaplony⁵⁹ stellen die beiden Einträge von Nr. 24 und 30 nebeneinander.

4.5: Der linke obere Abschnitt des Ölmagazins *H* benennt, wenn ich recht sehe, einheimische oberägyptische Öle (Nr. 12-18), während die darunter befindliche Fächerreihe des Ölmagazins unterägyptische Öle aufzählt. Auch hier verzeichnen das Ölmagazin *H* und die Ölliste *NC* ein gleiches Angebot an Ölen. Der Vergleich der einzelnen Einträge zeigt jedoch, daß das Ölmagazin *H* an dieser Stelle etwas ausführlicher ist als die Ölliste *NC*, wo, vermutlich aus Versehen, zwischen den Öl-namen von Nr. 15 und 16 ein einzelner Listeneintrag ausgelassen wurde (Nr. 15a).

⁵⁷ Kaplony, *Inschriften*, 316.

⁵⁸ Balcz, in: *MDAIK* 5, 1934, 79.

⁵⁹ Kaplony, *Inschriften*, 304.

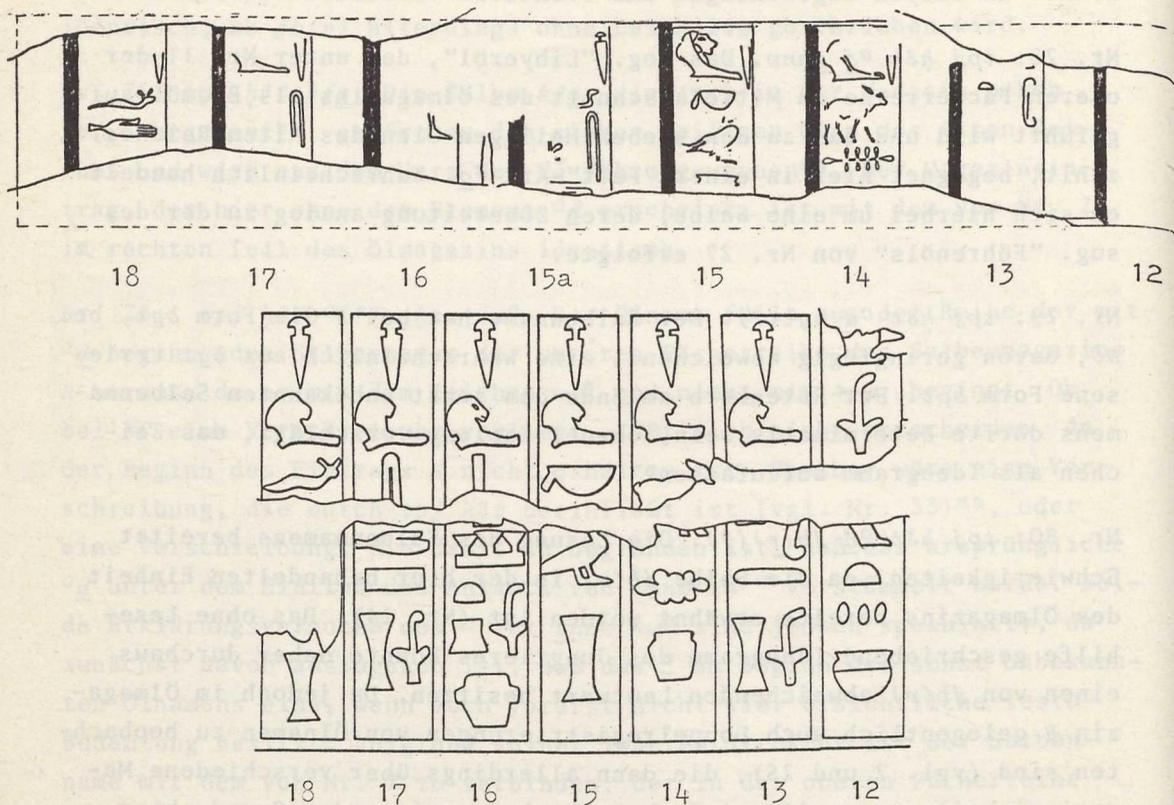


Abb. 6

Nr. 12: Der sehr schwer erklärbare Listeneintrag, der als Sortentitel für die in Nr. 13-18 aufgeführten Öle zu betrachten ist, kann nur mit Vorbehalt gedeutet werden. Wie oben (S. 7f.) vorgeschlagen wurde, bezeichnet er möglicherweise Öle von oberägyptischer Provenienz, die aus dem Saft oder den Früchten von oberägyptischen Büschen gewonnen werden. Eine Lesung des Listeneintrags als *mrḥt šm^cjt(t) bšwt* - "oberägyptische Salbe (von) Sträuchern" darf jedoch nur als vorläufig angesehen werden. Ihr steht vor allem das feminine *mrḥt* entgegen, das ein nachgestelltes und mit Feminin-*t* geschriebenes *šm^cjt* erfordern müßte. Vielleicht verbirgt sich daher hinter dem als *mrḥt* gelesenen Ideogramm des Salbgefäßes ein maskulines Wort, für das eventuell *nwd* - "Salbe"⁶⁰ in Betracht kommen könnte.

⁶⁰ Wb II, 226.1-5.

Nr. 13: *tpj ḥ3t stj šm^ej*. Das hier genannte Öl wird von Kaplony als "Nubien-Öl" gedeutet⁶¹. Da das Ölmagazin *H* an dieser Stelle jedoch einheimische Öle aufzählt, dürfte es sich um ein Öl aus dem 1. ober-ägyptischen Gau oder um ein in Oberägypten umgeschlagenes Importöl aus Nubien handeln^{61a}.

Nr. 14: *tpj ḥ3t jb s3*. Der in den archaischen Öllisten mehrfach belegte Ölname⁶² bezeichnet ein Öl, das aus den Früchten, Blättern oder dem Holz eines oberägyptischen Buschgewächses gewonnen worden sein dürfte⁶³.

Nr. 15: *tpj ḥ3t cḳ k(3)*. Der sonst unbekannte Ölname ist wahrscheinlich mit Kaplony *cḳ k(3)* zu lesen, obwohl eine Lesung *k(3) cḳ* nicht auszuschließen ist⁶⁴.

Nr. 15a: *tpj ḥ3t dš šm^ej*. Der in der Ölliste *NC* fehlende Ölname wird von Kaplony *šdb* - "Lebensöl" gelesen⁶⁵. Diese Lesung läßt sich nun nicht mehr halten, da das von Kaplony auf der Grundlage der Ölliste der *Shfnr* ergänzte  ⁶⁶ nach den bei *H* zu beobachtenden Spuren eindeutig ein  ergibt. Es ist ein Öl aus der sonst unbekanntem oberägyptischen *dš*-Pflanze, die vielleicht mit der seit dem Alten Reich belegten *dšš*-Pflanze identisch ist⁶⁷.

Nr. 16: *tpj ḥ3t bš3t šm^ejt*. Der Eintrag nennt ein bisher unbekanntes Öl des oberägyptischen *bš3t*-Busches. Der ebenfalls unbekannte *bš3t*-Busch ist wahrscheinlich von der für die Bierbereitung herangezogenen *bš3*-Pflanze zu trennen⁶⁸.

Nr. 17: *tpj ḥ3t šdš(r) šm^ej*. Der Ölname ist *šdš* oder *šdš(r)* zu lesen und dürfte das Öl eines sonst unbekanntem rotfärbenden Busches aus Oberägypten bezeichnen. Falls es sich um ein Baumöl handelt, könnte

⁶¹ Kaplony, Inschriften, 314; Beitr. Inschriften, 22.

^{61a} Offenbar ist erst seit der 5. Dyn. *t3-stj* die Bezeichnung des 1. o.äg. Gaus: W. Helck, Die altägyptischen Gaue, Wiesbaden 1974, 68ff.

⁶² Balcz, in: MDAIK 5, 1934, 79; Kaplony, Inschriften, 304; Jéquier, Frises d'Objets, 152.

⁶³ Möglicherweise stammt das Öl von der Pflanze *jbš3*, die seit dem MR, wenn auch in einer etwas anderen Schreibung, unter den Drogen begegnet, die in Salbmitteln offiziell verwendet werden: Grundriß der Medizin VI, 26f.

⁶⁴ Kaplony, Inschriften, 307.

⁶⁵ ebd., 314.

⁶⁶ Quibell, Archaic Mastabas, Tf. 26-27.

⁶⁷ Pyr. 2083a; Wb V, 20; Grundriß der Medizin VI, 592ff.

⁶⁸ Grundriß der Medizin VI, 182f.; Helck, Materialien, 792. Struve (pMoskau 4676, 59ff.) hält *bš3* für Spelt, Gardiner (AEO II, 223* f.) sieht darin eine Getreideart.

es eventuell eine Art Pech benennen, das auch beim Schiffsbau verwendet wurde^{68a}.

Nr. 18: *tpj ḥ3t fd*. Kaplony ergänzt den fragmentarisch erhaltenen Ölnamen zu *fdt* - "Schweißöl"⁶⁹. Da hier ein Pflanzenöl erwartet wird, ist *fd* vielleicht mit der in griechisch-römischer Zeit für die Kyphibeitung verwendete Pflanze *fd* zu verbinden⁷⁰.

4.6: Unter den Fächern des linken oberen Magazinabschnitts sind in einer eigenen Fächerreihe die unterägyptischen Baumöle aufgeführt (Nr. 31-38). Die Öle dieses unteren Magazinteils dürften dabei in der Konsistenz im wesentlichen denen der oberen Fächerreihe entsprechen. Wie sich aus dem Sortentitel von Nr. 31 ergibt, der, wie es scheint, den in der oberen Fächerreihe verzeichneten Sortentitel zu den oberägyptischen Ölen (Nr. 12) wieder aufnimmt und spezifizierend weiterführt. Wie in den übrigen Teilen des Magazins herrscht auch hier zwischen den Ölnamen des Magazins *H* und der Ölliste *NC* eine weitgehende Übereinstimmung. Lediglich bei Nr. 34 scheinen die beiden Listen zu differieren, wobei allerdings aufgrund einer Zerstörung bei *NC* die an dieser Stelle vorliegenden Unterschiede nicht präzise bestimmt werden können.

Nr. 31: Der Sortentitel der unteren linken Abteilung des Ölmagazins *H*, der unmittelbar unter dem Sortentitel der korrespondierenden oberen Fächerreihe steht, führt, wenn ich recht sehe, den Sortentitel dieser oberen Reihe spezifizierend fort. Auf den dort (Nr. 12) mit Vorbehalt *mrḥt šm^cj(t) b3wt* - "oberägyptische Salbe von Sträuchern" gelesenen Sortentitel dürfte nunmehr in Nr. 31 der Sortentitel für die Öle der Nr. 32-38 folgen, der den in Nr. 12 leider nur durch ein Ideogramm wiedergegebenen Oberbegriff *mrḥt* - "Salbe" wieder aufnimmt und ganz allgemein die Qualität der Öle der linken unteren Fächerreihe des Magazins als (*mrḥt*) *mḥwj(t) ḥtw* - "unterägyptische (Salbe) von Bäumen" bestimmt. Hier wie bei Nr. 12 bleibt dabei das Problem bestehen, ob das Salbgefäß am Beginn des Eintrags Nr. 12 auch wirklich das feminine *mrḥt* angibt oder ob nicht doch durch das Ideogramm ein masku-

^{68a} vgl. den terminus technicus des Schiffbaus: *šd m dšr* (Wb V, 590).

⁶⁹ Kaplony, Inschriften, 307f.

⁷⁰ Wb I, 582.5.

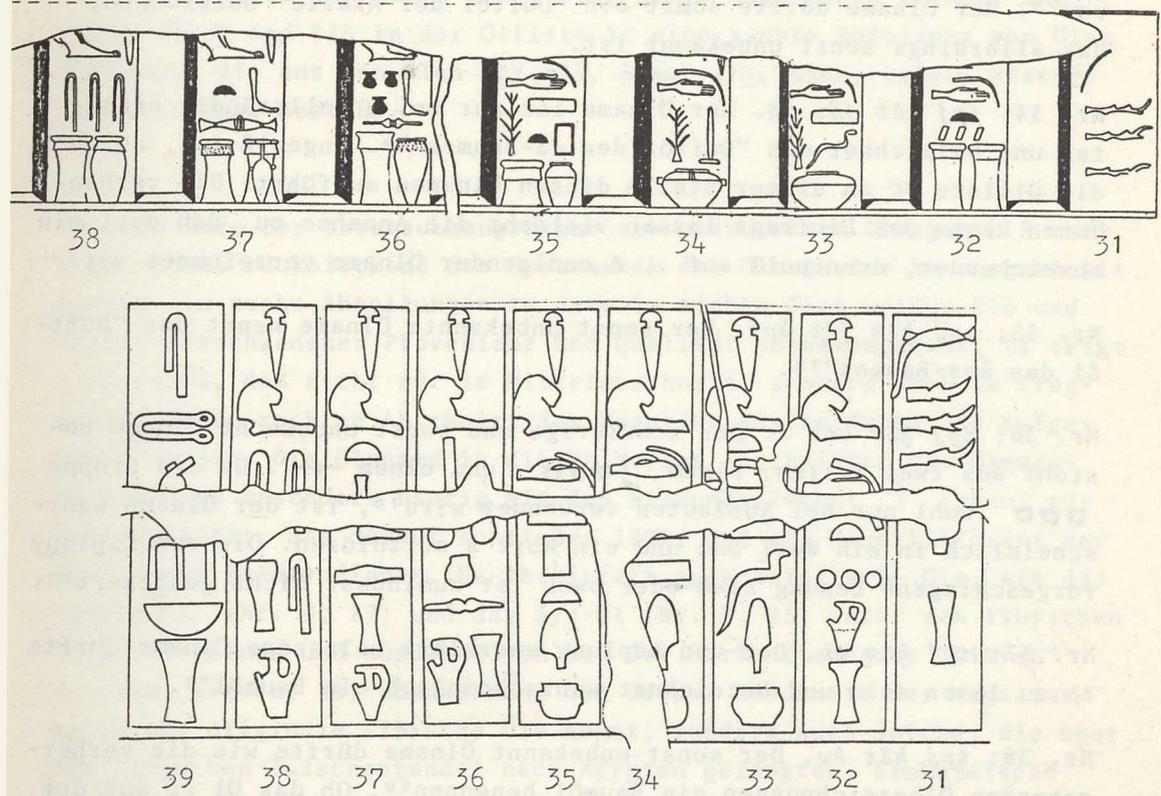


Abb. 7

lines Wort, etwa *nwd*, bezeichnet wird, auf das dann attributiv das *mḥwj ḥtw* von Nr. 31 bezogen werden könnte⁷¹.

Nr. 32: *tpj ḥst jdt*. Obwohl bei den nachfolgenden Ölnamen (Nr. 33, 34, 35) *jdt* stets durch einen Baumnamen spezifiziert wird, dürfte die Lesung *jdt*, d.h. "Duftöl"⁷² korrekt sein. Ein aus Libyen angeliefertes gleichlautendes Öl ist im Mittelabschnitt des Ölmagazins bei Nr. 8 verzeichnet.

⁷¹ Kaplony, *Inschriften*, 309 ergänzt den fragmentarischen Listeneintrag des Ölmagazins *H* zu *tpj ḥst ḥtw*. Ebd., 1646 Anm. 1016 stellt er allerdings auch eine Ergänzung zu *jdt ḥtw* zur Diskussion. Durch die Ölliste *NC* ist nunmehr *mḥwj ḥtw* gesichert.

⁷² *Wb I*, 152.9; Kaplony, *Inschriften*, 305.

Nr. 33: *tpj ḥ3t jdt š(n)dt*. Kaplony schlägt eine Lesung *jdt š(n)dt* vor⁷³. Der Ölname dürfte somit ein "Duftöl der Akazie" bezeichnen, das allerdings sonst unbekannt ist.

Nr. 34: *tpj ḥ3t jdt d3*. Der Ölname ist nur bei *H* vollständig erhalten und bezeichnet das "Duftöl des *d3*-Baumes"⁷⁴. Ungewiß ist, ob auch die Ölliste *NC* an dieser Stelle diesen Ölnamen aufführt. Die vorhandenen Reste des Eintrags lassen vielmehr die Annahme zu, daß dort ein abweichender, eventuell auf ...*š* endigender Ölname verzeichnet war.

Nr. 35: *tpj ḥ3t jdt špt*. Der sonst unbekannt Ölname nennt das "Duftöl des *špt*-Baumes"⁷⁵.

Nr. 36: *tpj ḥ3t bnw s*. Der schwierige und sonst unbekannt Ölname besteht aus zwei Teilen, einem  und einem . Da die Gruppe  wohl nur bei Auslauten verwendet wird⁷⁶, ist der Ölname wahrscheinlich in ein Wort *bnw* und ein Wort *s* aufzulösen. Die von Kaplony vorgeschlagene Lesung *sbnw* oder *bsnw* ist zumindest nicht gesichert⁷⁷.

Nr. 37: *tpj ḥ3t tb*. Der von Kaplony unerklärt belassene Ölname dürfte *tb* zu lesen sein und bezeichnet wahrscheinlich ein Baumöl⁷⁸.

Nr. 38: *tpj ḥ3t šw*. Der sonst unbekannt Ölname dürfte wie die vorhergehenden Ölbezeichnungen ein Baumöl benennen⁷⁹. Ob das Öl *šw* aus der gleichnamigen Pflanze *šw* der Opferlisten der Spätzeit gewonnen wird, bleibt unsicher⁸⁰.

4.7: Das in sechs Abteilungen gegliederte Ölmagazin *H* ist mit Hilfe der Ölliste *NC* rekonstruiert worden. Die Ölliste *NC* weist nun aber ganz an ihrem Ende ein überzähliges Öl auf, das im Ölmagazin *H* nicht erscheint und das bei *NC* die Ölliste abschließt. Der letzte Eintrag der Ölliste *NC* (Nr. 39) nennt die Salbe *štj-ḥ3b* - "Festduft", die aus der Liste der sieben Heiligen Öle des Alten Reiches sehr gut bekannt ist⁸¹. Da *štj-ḥ3b* in der kanonischen Ölliste des Alten Reiches

⁷³ Kaplony, Inschriften, 305.

⁷⁴ ebd., 305f.

⁷⁵ ebd., 305.

⁷⁶ ebd., 306.

⁷⁷ ebd., 306.

⁷⁸ ebd., 316.

⁷⁹ ebd., 310.

⁸⁰ Daressy, in: ASAE 16, 1916, 223, 227.

⁸¹ Balcz, in: MDAIK 5, 1934, 82; mit *tpj ḥ3t*: Junker, Giza III, 171, Abb. 31.

stets an erster Stelle steht, soll möglicherweise durch die Nennung dieses Ölnamens auf diese kanonische Liste angespielt werden. Damit würde durch štj ḥ3b in der Ölliste *NC* eine siebte Abteilung von Ölen eröffnet, die aus den Ölen štj ḥ3b, ḥknw, šft, nḥnm, tw3wt, ḥ3tt-cš und ḥ3tt-tḥnw besteht.

5.1: Am Ende der Untersuchungen zum rekonstruierten Ölmagazin *H* soll noch einmal rückblickend die Systematik des Ölmagazins herausgestellt werden. In sechs Abteilungen zu jeweils sieben Ölen werden Öle und Salben verschiedener Provenienz und Qualität zusammengefaßt. Es zeigt sich dabei, daß nicht nur im Mittelabschnitt, sondern auch im fragmentarischen rechten Abschnitt des Magazins ausländische Öle aufgeführt werden. Die Ölnamen in diesen beiden Abschnitten des Ölmagazins *H* sind besonders häufig mit dem Bildungselement tḥnw zusammengesetzt, das darauf schließen läßt, daß als Hauptlieferant der Öle Libyen (tḥnw) diente. Da vereinzelt auch asiatische Öle, wie das "Föhrenöl" (Nr. 9, 27) und das šft-Öl (Nr. 2, 25) unter den libyschen Ölen erscheinen und ausdrücklich mit der Herkunftsangabe "Libyen" versehen werden, ist anzunehmen, daß dieser Abschnitt des Magazins nicht nur originale libysche Öle nennt, sondern auch solche, die über den libyschen Zwischenhandel nach Ägypten gelangten. Einheimische ägyptische Öle erscheinen im linken Abschnitt des Ölmagazins, wobei dort zwischen ober- und unterägyptischen Ölen differenziert wird.

Die meisten der genannten Öle des Ölmagazins scheinen Baumöle gewesen zu sein, obwohl nicht in allen Fällen die Grundsubstanz der Öle klar erkennbar ist. Ebenso unsicher bleibt, ob die Öle von flüssiger oder zähflüssiger Art waren oder ob sie, soweit es sich bei ihnen um Baumöle handelt, in Form von Harzklumpen angeliefert wurden. Lediglich die ed genannten Salben der 4. Abteilung des Ölmagazins (Nr. 24-30) scheinen mit Sicherheit eine feste Konsistenz aufgewiesen zu haben.

5.2: Die Öle der Ölliste *NC* dürften ähnlich wie die Öle des Ölmagazins *H* in sechs Gruppen zu je sieben Ölen magaziniert worden sein. Als Magazin kommen dabei jene sechs Schiffe in Betracht, die über der Ölliste *NC* im Bild erscheinen. Die mit niederen Aufbauten ausgestatteten Schiffe haben eine gleichartige Form, unterscheiden sich jedoch untereinander durch ihre Buge und Hecks. Als Schiffsbuge sind (von

rechts nach links) zu erkennen der Kopf eines Langhornrindes, der Kopf eines kurzhörnigen Rindes, ein Hasenkopf; es folgen zwei Schiffe mit Bugen, die eine geöffnete Lotosblüte darstellen und schließlich ein Schiff, dessen Bug ein rückwärts gewendeter Igelkopf ist. Das Heck der Schiffe besteht bei den Booten mit Tierkopfbugen aus einem Tierhinterteil, wobei nur das Igelkopfschiff durch sein geradlinig abgeschnittenes Heck eine Ausnahme bildet. Die beiden Lotosblütenboote hingegen sind sowohl am Bug wie am Heck mit einer Lotosblüte verziert.

Aufgrund ihrer sechsfachen Zahl ist eine Zuordnung der Schiffe zu den sechs Abteilungen des Ölmagazins *H* sehr wahrscheinlich, wobei allerdings problematisch bleibt, welches Schiff mit welcher Abteilung des Ölmagazins *H* zu verbinden ist. Wird die Schiffsfolge mit den einzelnen Abteilungen des Ölmagazins *H* verglichen, ergeben sich unterschiedliche Zuordnungen je nachdem ob man die einzelnen Abteilungen vertikal, d.h. Abschnitt für Abschnitt (1-2, 3-4, 5-6), oder horizontal, d.h. obere Fächerreihe (1-3-5) auf untere Fächerreihe (2-4-6), aufeinander folgen läßt. Bei der "vertikalen" Methode werden zwar die Öle der beiden Abteilungen des ersten Magazinabschnitts mit zwei gleichartigen Schiffen, die beide einen Rinderkopfbug aufweisen, verbunden; doch werden alle übrigen Abteilungen des Ölmagazins *H* bei konsequenter Anwendung dieser Methode ungleichmäßig auf die Schiffe verteilt. Besonders deutlich wird dies bei den beiden Lotosblütenschiffen, bei denen das erste Schiff mit Ölen aus dem zweiten Magazinabschnitt (4. Abteilung), das zweite Schiff aber mit Ölen aus dem dritten Magazinabschnitt (5. Abteilung) beladen sein würde. Daher hat die "horizontale" Methode eine größere Wahrscheinlichkeit. Durch sie werden die ausländischen Öle der oberen Fächerreihe (Nr. 1-3, 5-11) den beiden Rinderkopfschiffen und die ausländischen Öle der unteren Reihe (Nr. 19-22, 24-30) dazu entsprechend den beiden Lotosblütenschiffen zugewiesen. Die nach ihrer ober- und unterägyptischen Herkunft differenzierten einheimischen Öle hingegen werden einmal (Nr. 13-18) mit dem Hasenkopfschiff und einmal (Nr. 32-38) mit dem Igelkopfschiff verbunden. Die in dieser Weise vorgenommene Zuordnung der Öle zu bestimmten Schiffen, bei der -in horizontaler Richtung voranschreitend- zunächst die Öle der oberen und dann der unteren Fächerreihe mit bestimmten Schiffen verbunden werden, folgt im wesentlichen dem Vorgehen des Kopisten, der bei der Niederschrift der Ölliste *NC* die im Ölmagazin *H* in Einzelabschnitten übereinander angeordneten

Öle in eine waagerechte Listenform gebracht hat.

Mit Sicherheit bestehen nun aber Verbindungen zwischen der Art der Öle und der unterschiedlichen Gestalt der einzelnen Schiffsbuge. Hier eröffnen sich jedoch unüberwindbare Schwierigkeiten für eine Interpretation, da unsere Kenntnis über die mit diesen Schiffen verbundene Symbolik noch immer unzureichend ist und nur wenig vergleichbares Material zur Verfügung steht. Einsichtig könnte sein, warum die als "wohlriechende Fette" (Nr. 23) bezeichneten Salben gerade auf Lotosblütenbooten aufbewahrt werden, weil die dem Salbengott Nefertem bzw. Hor-Hekenu geheiligte Lotosblüte⁸² stets als besonders wohlriechend gilt. Ob entsprechend durch die Tierkopfbuge jeweils auf einen Salbengott angespielt wird, ist nicht zu beantworten. Möglicherweise deuten sie auch die landschaftliche Herkunft der in den jeweiligen Schiffen aufbewahrten Öle an. Das Schiff mit zurückblickendem Igelkopfbug könnte dabei sehr wohl für eine unterägyptische Region stehen. Kultschiffe mit ähnlichem Igelkopfbug, deren Bau auch einmal in einem Grab dargestellt wird⁸³, werden für die Fahrten zu den unterägyptischen heiligen Stätten des Alten Reiches verwendet⁸⁴. Ähnliche Schiffe begegnen bei der Nilpferdjagd⁸⁵ oder bei der Jagd nach den Vögeln im Papyrusdickicht des Deltas⁸⁶. Doch werden gelegentlich auch Lastkähne mit solchen Bugen geschmückt⁸⁷. Neben dem regionalen Bezug scheinen daher auch apotropäische Vorstellungen mitzuwirken. Der Fragenkomplex zu den Schiffsbugen muß daher vorerst ungelöst bleiben.

⁸² RÄRG, 508 ff.

⁸³ Ahmed M. Moussa - Hartwig Altenmüller, *The Tomb of Nefer and Ka-hay*, Mainz 1971, Tf. 19.

⁸⁴ Junker, *Giza II*, 66ff.; V, 72; Vandier, *Manuel V*, 697f.

⁸⁵ Wresz., *Atlas III*, Tf. 104a.

⁸⁶ Karl Alfred Wiedemann - B. Poertner, *Ägyptische Grabreliefs aus Karlsruhe*, Straßburg 1906, Tf. 4.

⁸⁷ Lucienne Epron, *Le Tombeau de Ti*, Kairo 1939, Tf. 19, 49.